

Entlebucher Anzeiger

Die Zeitung für das Entlebuch und Wolhusen



Esmée Böbner, Hasle, ist überaus gut in den Olympischen Beachvolley-Wettkampf gestartet – der Einzug ins Achtelfinale ist fix. – **Seite 15**

Lena Amberg, Western-Reiterin aus Schüpfheim, gewann im dänischen Roskilde am European Youth Team Cup die Goldmedaille in der Kategorie Hunt Seat Equitation. – **Seite 15**

E **EINFACH TEXTSTARK**

ENTLEBUCHER MEDIENHAUS
rund um kommunikation

www.entlebucher-medienhaus.ch



wochen notiz

Nationalstolz? Kein alter Zopf.

Dieses Gefühl war während der Fussball-EM deutlich spürbar und ist auch jetzt, bei den kürzlich gestarteten Olympischen Sommerspielen, wieder präsent. Die Rede ist vom Nationalstolz. Besonders vom Stolz auf die Athletinnen und Athleten, welche die Schweiz repräsentieren dürfen. Aber auch auf das eigene Land, die «eigenen Farben». Und wenn sogar ein «Plämpu», also eine der begehrten Medaillen, herauschaut, lässt das kaum jemanden kalt.

Bestimmt nicht gemeint ist aber jene übertriebene Art von Nationalstolz, welche von manchen «Fan-Gruppen» durch Auspfeifen des Gegners, respektloses Verhalten oder gar beleidigende Gesten geäussert wird. Oder von Sportlern, die Politik und Religion nicht vom eigentlichen Wettkampf unterscheiden können oder wollen. Nein, es geht einfach um die Identifikation mit der Schweiz.

Doch ein kleiner Teil der Bevölkerung kann mit Nationalstolz eher wenig anfangen. Da ist von «alten Zöpfen» die Rede oder davon, dass «im 21. Jahrhundert» sowieso nicht mehr von Nationalität die Rede sein sollte. Es wird auch als störend empfunden, dass eine leistungsorientierte Gesellschaft den Takt vorgibt. Aber Wettbewerb hat seine Berechtigung. Sofern dieser fair und nach klaren Regeln erfolgt, wie es im Sport zwar nicht immer aber meistens gut funktioniert.

Um Nationalstolz zu zeigen, bietet sich natürlich der Nationalfeiertag an. Am 1. August geht es ehrlicherweise in erster Linie darum, einen freien Tag im Kreis von Angehörigen oder Freunden zu verbringen. Doch wird auch vielfach auf die Errungenschaften der Schweiz und was dieses Land ausmacht zurückgeblickt – nicht ohne Stolz.

Festliche Feiern mit gemütlichen Feuern

Region Dem gelegentlichen Regen zum Trotz wurde der 1. August mit zahlreichen Feiern und Feuerwerken gefeiert. Auf den Höhenzügen der Re-

gion waren die lodernden Höhenfeuer (im Bild jenes auf der Marbachegg) zu erspähen. Zum Programm aller Feiern gehörten natürlich auch eine gute mu-

sikalische Gestaltung, feines Essen und erfrischende Getränke. Die Reden hochrangiger Politiker wie Nationalrätin Vroni Thalman und Alt-Nationalrat

Walter Wobmann behandelten unter anderem Themen wie die Schweizer Neutralität. [Text EA/Bild Richard Portmann] **Seiten 3 bis 5**



Super Stimmung an Sommerfesten

Region Am Mittwoch und Donnerstag fand in Doppleschwand wieder das legendäre Grund-Open-Air statt. Die trotz wechselhaften Wetters zahlreich erschienenen Besucherinnen und Besucher kamen in den Genuss eines bunten Blumenstrausses an musikalischen Acts. – Aber auch in Escholzmatt wurde gefeiert: Am Vorabend des Nationalfeiertages stieg das «Äschlimatter Summerfäscht». [EA] **Seite 9**

UBE will Werbung effizienter machen

Region Die Unesco Biosphäre Entlebuch setzt bei der Werbung künftig auf künstliche Intelligenz, um die gewünschten Zielgruppen noch effizienter erreichen zu können. Die KI wird vom Entlebucher Medienhaus in Schüpfheim bereitgestellt. Sie lernt aus der Performance und optimiert laufend die Ausspielung der Werbung auf den unterschiedlichen digitalen Kanälen. [EA] **Letzte Seite**

«Der schönste Beruf der Welt»

Sommerserie Seit 15 Jahren arbeitet Jolanda Kurmann, Pflegefachfrau HF mit Schwerpunkt Kind Frau Familie, selbstständig in der ambulanten Wochenbettbetreuung, anfänglich noch parallel zum Spital. Dabei unterstützt sie Mütter nach einer Geburt und sorgt dafür, dass es ihnen und ihren Neugeborenen gut geht. Obwohl der Beruf viel von ihr fordert, ist er ihre Passion und sie liebt ihn über alles. «Es ist mir

wichtig, den Frauen und ihren Babys zu geben, was sie brauchen. Dabei kann ich auf einen reichen Schatz an Erfahrungen zurückgreifen», ist die Pflegefachfrau HF dankbar. Es ist ihr wichtig, alle als einzigartige, gleichwertige Menschen wahrzunehmen. Sie hat keine Berührungsängste, weder gegenüber verschiedenen sozialen Schichten noch Kulturen. [Text und Bild Annelies Bichsel] **Seiten 6 und 7**



Daniel Emmenegger
Redaktioneller Mitarbeiter



SOMMERSERIE

Teil 7 - Warum braucht eine Forensikerin eigentlich eine Schere? Welcher Gegenstand ist für den Beruf des Bestatters essentiell? Wie sieht ein Arbeitstag eines Bestatters aus? Diesen und vielen weiteren Fragen dieser Art geht die Sommerserie 2024 des EA auf den Grund. Dafür besucht er zwölf Personen bei ihrer Arbeit. Viel Spass beim Miterleben!

EIN TAG IM LEBEN VON ...

... JOLANDA KURMANN-ZEMP, SELBSTSTÄNDIGE PFLEGEFACHFRAU

Seit 15 Jahren begleitet die Pflegefachfrau HF Familien nach einer Geburt liebevoll und sorgt sich um ihr Wohl. Ihr Beruf fordert sie heraus, ist aber gleichzeitig auch eine grosse Bereicherung. Erholung findet die in Romoos aufgewachsene und mit ihrer Familie in Wolhusen lebende Jolanda Kurmann in der Natur und liebt es, mit Urdinkel zu backen.

Text und Bild Annelies Bichsel

«Es ist das Schönste, was es für mich gibt, jeden Tag mit Babys und ihren Müttern in Kontakt zu sein», schwärmt die 55-Jährige für ihre Begeisterung. An diesem schwülen Freitag stehen vier ganz unterschiedliche Hausbesuche an. «Schade, lässt das Baby der Erstgebärenden auf sich warten, ein Erstbesuch wäre noch etwas spezieller», bedauert die Fachfrau. Es ist unglaublich spannend, Einblick in ganz verschiedene Familien nehmen zu dürfen. Diese haben dem Besuch der «Zeitungsfrau» im Voraus zugestimmt und heissen sie unkompliziert, sogar herzlich willkommen, obwohl sie mitten in ihre Privatsphäre platzt.

Mutter und Kind

Bereits um neun Uhr findet der erste Termin in Menznau statt. «Frau S. ist erst gestern aus dem Spital heimgekehrt, ihr Baby Joline ist vier Tage alt, die ältere Tochter ist knapp drei. Ich beurteile, was für die Familie jeweils am Wichtigsten ist», erklärt Jolanda Kurmann im Voraus. Hier werden zuerst der Spitalbericht besprochen und der Aufenthalt reflektiert. Die Bestätigung für die Gemeinden wird erklärt,



Jolanda Kurmann berät die Frauen auch beim Stillen.

diese ist nötig, weil die Gemeinden die Restfinanzierung leisten.

Überall werden die Kinder gewogen, die äussere Erscheinung wird überprüft,

und anhand von Fragen eruiert die Fachfrau, ob alles in Ordnung ist. Wunden oder Nähte der Mamis werden kontrolliert und bei allen ist auch das Stillen

ein Thema. Der zweite Besuch ist herausfordernd, da die Familie aus Moldavien stammt und nur der Vater etwas Deutsch versteht. So gilt es, mit Händen

und Füssen zu kommunizieren. Der kleine Clemens ist zehn Tage alt und hat starke Gelbsucht, da die Leber noch nicht richtig ausgereift ist. Das bedeutet, dass Blut abgenommen und baldmöglichst ins Labor gebracht werden muss. Ein warmes Fussbad sorgt dafür, dass das Blut besser fließen kann. Optisch stellt Jolanda Kurmann eine Besserung fest und kann die Eltern beruhigen. Zur Unterstützung wird Clemens mit Johannisöl eingerieben, welches die Mutter von Jolanda Kurmann für sie herstellt. Da Frau M. kein Stillkissen hat, rät ihr die Fachfrau, eines anzuschaffen, um ihren Rücken zu entlasten und die Stillposition zu optimieren. Der «Bili-Tee» mit Bit-

DIE EA-SOMMERSERIE WIRD PRÄSENTIERT VON:

die Mobiliar
Generalagentur Willisau-Entlebuch



ALMATEC
KNILL GRUPPE



terstoffen, zusammengestellt von der früheren Apothekerin in Wolhusen, wird zur Förderung des Bilirubinabbaus empfohlen. «Ich bin schon etwas stolz, dass dieser auf meine Anregung hin heute im Spital verwendet wird», freut sie sich.

Das Resultat der Laborwerte lässt nicht lange auf sich warten und ist gar nicht erfreulich. Es wird eine weitere Kontrolle nötig, weshalb Jolanda Kurmann ihr freies Wochenende umplanen muss.

Tragetuch hat viele Vorteile

«Frau B. in Hasle besuche ich jetzt zum vierten Mal. Auch sie kenne ich bereits seit der Geburt ihres ersten Kindes vor bald vier Jahren», informiert Jolanda Kurmann auf der Hinfahrt. Hier ist das Tragetuch das Hauptthema. Es wird zusammen mit ihrem Töchterchen Nina angewendet. «Im Tragetuch spüren die Kinder ihre Mama ganz nah. Es eignet sich nicht nur zum Beruhigen, es sorgt auch für freie Hände», weiss die zertifizierte Tragetuchberaterin. Zum Schluss steht noch ein Besuch in Entlebuch an. Der kleine Simon schläft nicht so gut und auch das Stillen bereitet etwas Mühe. Frau R. ist sehr froh, dass Jolanda Kurmann sie durch gegenseitiges Vertrauen beruhigen kann, und sie gemeinsam einen guten Weg zur Problemlösung finden. Am Ende eines jeden Besuches trägt die Beraterin die besprochenen Themen und gemachten Kontrollen ins Gesundheitsheft des Säuglings ein. Sie dokumentiert alle Fakten auf ihrem Laptop und vereinbart die neuen Termine. Aufmerksam servieren manche Väter eine Erfrischung und schätzen es, wenn auch mit ihnen ein paar Worte gewechselt werden.



Jolanda Kurmann beim Fussbad vor der anschliessenden Blutentnahme.

Den schönsten Beruf der Welt

«Als diplomierte Kinderkrankenschwester, was ursprünglich «Wochenbett- und Säuglingspflege KWS» genannt wurde, arbeiteten wir im ersten Ausbil-

dungsjahr auf den Fachgebieten Wochenbett, Gebärsaal und Gynäkologie. Das war vor rund 30 Jahren. Danach

wurde mit einem Examen in der Wochenbettpflege abgeschlossen. Erst dann erlernte ich im Kinderspital das

nötige Wissen vom Frühgeborenen bis zum 16. Altersjahr», erinnert sich Jolanda Kurmann. Anschliessend sammelte sie rund 28 Jahre Berufserfahrung in verschiedenen Spitälern, lange Zeit davon auf der Wöchnerinnenabteilung im Luks Wolhusen. «Ich entschied mich 2021, das Spital zu verlassen und ausschliesslich der ambulanten Wochenbettbetreuung zu folgen. Jetzt bin ich das dritte Jahr selbstständig unterwegs und rundum zufrieden», bilanziert Jolanda Kurmann, die gerne zur Erholung wandert oder einfach die Natur genießt.

«Wir Pflegefachfrauen HF sind eine Fachgruppe (SBK Zentralschweiz, www.wochenbettbetreuung.ch) mit Schwerpunkt Kind, Frau, Familie. Alle haben Erfahrung in der Wochenbettpflege, sind selber Mamis und bestrebt, den jungen Familien einen optimalen Start zu Hause zu ermöglichen. Ständige Weiterbildungen, Selbstevaluationen oder Qualitätstage sind wiederkehrende Pflichten. Als zertifizierte Trageberaterin habe ich 2007 das Tragetuch auf der Wochenbettabteilung in Wolhusen eingeführt, weil es ein Urbedürfnis jedes Neugeborenen ist. Zu Hause im Praxisraum biete ich dazu Kurse an», erklärt sie. Weitere Infos: www.wochenbett-kurmann.ch



Jolanda Kurmann ist zertifizierte Tragetuchberaterin.

«MEIN AUTO IST MEIN LAGER»

Für Jolanda Kurmann ist das Auto von zentraler Bedeutung, damit sie die Familien besuchen kann. Manchmal wäre sogar ein Allradantrieb von Vorteil. Im Auto führt sie alle nötigen Materialien wie Brustpumpe, Stillhüteli, Tragetuch, Verbandsmaterial, Salben, Tee und so weiter mit. «Mein Auto ist mein Lager», schmunzelt die Fachfrau. Nicht nur aus Gründen der Werbung hat sie es beschriftet lassen, es hilft ihr auch, sich besondere Zutritte zu verschaffen, zum Beispiel für Blutabgaben

darf sie kurz vor dem Spital parkieren oder in Quartieren schon mal auf einem Trottoir, da sie einen öffentlichen Auftrag wahrnimmt.

Unverzichtbar ist auch die Babywaage, die bei allen Familien zum Einsatz kommt. «Diese ist immer dabei und zeigt mir den Gewichtsverlauf jedes Neugeborenen», betont sie deren Wichtigkeit. Auf ihrem Laptop muss Jolanda Kurmann alles dokumentieren, dies auch für die Rechnungsstellungen an die Krankenkassen.



Jolanda Kurmann ist auf ihr Auto angewiesen.



Im Rahmen der Sommerserie lanciert der EA auch dieses Jahr wieder einen attraktiven Wettbewerb. Lesen Sie den Serienteil aufmerksam durch und beantworten Sie folgende Frage:

Wie heisst der Tee, welcher Gelbsucht bei Neugeborenen reduziert?

Unter allen korrekten Antworten verlost der Entlebucher Anzeiger am Ende der Serie ein EA-Jahresabo und zwei Eintritte für eine Aufführung des Entlebucher Kabarettisten «Veri» (inklusive Blick hinter die Kulissen), gesponsert vom Künstler Thomas Löttscher, im Wert von rund 300 Franken.

Wer bei jedem Serienteil mitmacht, erhöht seine Gewinnchance. Und so nehmen Sie am Wettbewerb teil: Scannen Sie das Bild oben mit der Extra-App und gelangen Sie direkt zum Teilnahme-Talon. Oder schicken Sie eine E-Mail mit Name, Adresse, Telefon, Serienteil und Ihrer Antwort an redaktion@e-medienhaus.ch. Eine Teilnahme ist auch per Postkarte möglich: Schicken Sie diese mit den oben erwähnten Angaben an: Redaktion Entlebucher Anzeiger, Wettbewerb Sommerserie, Vormüli 2, 6170 Schüpfheim. Teilnahmeschluss für alle Serienteile ist Freitag, 30. August. Die Gewinnerin oder der Gewinner wird anschliessend persönlich benachrichtigt.

